Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 452. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 26. September 1860.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 25. Sept., Abends. In der heutigen Sitzung des Reichsraths sprachen Krainski, Salm, Szegiönyi, Nostiz, Stroßmayer, Almassy, Mercandin, Colloredo, Schwarzenberg und Vrauiczany für den Majoritätsantrag. Lichtenfels, der für den Minoritätsantrag stimmte, sprach sich namentlich gegen Wiedereinführung der alten ungarischen Verfassung aus. Derselbe sieht auch im Minoritätsantrage die Autonomie der Kronländer gewahrt und behauptete, daß eine weitergehende Autonomie die Einheit des Reiches gefährde. Er vertheidigte die Regierung wegen Einführung österreichischer Gesetze in Ungarn, wodurch Gleichheit vor dem Gesetze und Einheit des Rechts hergestellt worden seien. Ohne die letztere seien kein freier Verkehr, kein gemeinsamer Aufschwung denkbar. Die Annahme des Majoritätsantrages würde die Länder künstlich auseinanderzerren und die Einheit und Gleichheit der Gesetzgebung vernichten. Während Deutschland nach der Wohlthat einer gleichen Gesetzgebung strebe, versuche der Majoritätsantrag in Oesterreich Entgegengesetztes. Durch solche Decentralisation würde Oesterreich zu einer Macht zweiten Ranges herabsinken. Hartig findet beide Gutachten unklar und unbestimmt, kann beiden nicht beistimmen und verlas ein zwölf Punkte enthaltendes Programm als Vermittelungsvorschlag beider Gutachten.

Paris, 25. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Perugia vom gestrigen Tage haben die Piemontesen Civita Castellana und Corneto in der Delegation Viterbo besetzt, nachdem die Franzosen diese Plätze verlassen hatten.

Paris, 25. Sept. Der heutige „Constitutionnel" sagt, die nächste Zukunft werde uns darüber belehren, ob Einflüsse den Papst bestimmt haben, Rom zu verlassen. Der „Constitutionnel" spricht sich gegen eine Abreise aus und sagt, der Papst bleibe immer freier Souverain zu Rom unter dem Schutze der französischen Armee. Weshalb sollte der Papst Rom verlassen? Sollte der Grund darin liegen, daß Frankreich das Vorschreiten Piemonts nicht mit Gewalt zurückgedrängt habe? Frankreich habe dies nicht thun können. Nichts wäre inkonsequenter, als dies von Frankrejch zu verlangen. Es könne den Papst in Rom vertheidigen, ginge es aber weiter, so würde es Europa verdächtig und Italien verhaßt werden.

Turin, 23. Sept. In der Schlacht von Castelfidardo haben die Piemontesen nicht 6 Kanonen, wie die ersten Nachrichten meldeten, sondern 11 erobert. Es sind ferner nicht 50 Offiziere des päpstlichen Heeres, wie es hieß, zu Gefangenen gemacht, sondern 150. — Der Marquis Pallavicino und der Kardinal Sforza sind von Neapel in Genua eingetroffen.

Turin, 23. Sept. Die offizielle Zeitung von Venedig publicirt eine Bekanntmachung der General-Statthalterschaft, daß Patrouillen an die lombardische Grenze beordert sind und jeder Aufstandsversuch mit Waffengewalt unterdrückt werden soll.

Turin, 24. Sept. Bei Capua hat ein Gefecht zwischen Truppen Garibaldi's und neapolitanischer Kavallerie stattgefunden, bei welchem mehrere Garibaldianer zu Gefangenen gemacht wurden.

Turin, 24. Sept. Der Advokat Conforti ist von Garibaldi mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Die Obersten Carrano und Materassi haben Neapel verlassen und sich zu Fanti nach Loreto begeben. Garibaldi empfing am 18ten in Neapel Mazzini mit sichtlicher inniger Freude und hatte eine lange Unterredung mit demselben.

Turin, 24. Sept. General Fanti's Hauptquartier befindet sich in Loretto. In Turin sind Vimercati, Divincenti und Pallavicino eingetroffen; letzterer mit einer Mission Garibaldis.

Triest, 24. Sept. Nachrichten aus Genua vom 22sten zufolge wurde die Beschießung Ancona's nach neunstündiger Dauer eingestellt, weil Cialdini noch nicht bereit war. Jetzt sind die Belagerungsgeschütze gegen die Mauer auf der Südseite aufgestellt, und ist bereits Bresche geschossen.

Verona, 23. Sept. Das „Giornale di Verona" veröffentlicht ein Schreiben Bosco's aus Capua, in welchem das Gerücht, er sei in piemontesische Dienste getreten, als Verleumdung erklärt wird.

Marseille, 24. Septbr. Das offizielle Journal von Gaeta publizirt verschiedene Dekrete, welche das Ministerium Ulloa, den Bestimmungen der Verfassung gemäß, einsetzen. Andere Dekrete proklamiren den Kriegszustand in den Provinzen, wo man kämpft, und entsetzen, als des Hochverraths schuldig, alle Marine-Offiziere, ausgenommen die Offiziere der Fregatte „Parthenope." Endlich beschwört dasselbe Journal in einer Proklamation die Festungen Capua und Messina, dem Feinde Stand zu halten.

In Neapel wurden auf Befehl Garibaldi's drei Bischöfe arretirt und exilirt.

Ancona ward durch sechs sardinische Schiffe bombardirt. Das Feuer dauerte am 18. neun Stunden. Die Citadelle erwiderte es kräftig. General Cialdini hat den Admiral Persano aufgefordert, das Bombardement in Erwartung eines Sturmes auszusetzen.

Preußen.

Berlin, 25. Sept. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

Den rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Rittmeister v. Drigalski vom 1. Garde-Ulanen-Regiment und Adjutanten beim General-Kommando des Garde-Corps, dem Major v. Fabeck vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment (Nr. 1), dem Hauptmann und Compagnie-Chef v. Uechtritz vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment (Nr. 2), dem Hauptmann und Batterie-Chef Miesitscheck v. Wischkau von der Garde-Artillerie-Brigade, dem Hauptmann v. Uthmann vom Garde-Pionnier-Bataillon;

das allgemeine Ehrenzeichen: dem Feldwebel Moritz vom Garde-Füsilier-Regiment, dem Feldwebel Heinsch vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment (Nr. 2), dem Feldwebel Schulz vom Garde-Schützen-Bataillon, dem Wachtmeister Menzel vom Regiment der Garde du Corps, dem Vice-Wachtmeister Bauer von demselben Regiment, dem Wachtmeister Entzian vom Garde-Kürassier-Regiment, dem Feldwebel Schulze von der Garde-Artillerie-Brigade.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Knoll zu Calau, Regierungs-Bezirks Frankfurt, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Ihre kgl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind gestern Abend nach Koburg abgereist.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem nach Gotha kommandirten Oberst-Lieutenant v. Witzleben, à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments (Nr. 2), die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 25. Sept. [Vom Hofe.] Ihre königl. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind gestern Abend um halb 8 Uhr mit dem jungen Prinzen Höchstihrem Sohne und begleitet von dem Kammerherrn v. Fürstenstein, den Hofdamen Gräfin v. Brühl und Gräfin v. Hohenthal und dem Leibarzt Dr. Wegener, im königl. Salonwagen an den herzogl. Hof nach Koburg abgereist und gedenken in etwa 14 Tagen wieder nach Berlin zurückzukehren.

— Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben unter dem 20. d. an den Minister des Innern Grafen Schwerin folgende allerhöchste Ordre erlassen: „Während Meiner Anwesenheit bei den Manövern des Garde-Corps, des 3. Armee-Corps und der 7. Division ist Mir von allen Befehlshabern und Behörden gemeldet worden, daß die Truppen vorzüglich gut aufgenommen und verpflegt worden sind, und daß durchgehends das freundlichste Verhältniß zwischen Orts-Einwohnern und Soldaten bestanden hat. Ich beauftrage Sie, den betreffenden Kreisen und Ortschaften Meine Zufriedenheit über diese Aufnahme der Truppen auszusprechen und dies öffentlich bekannt zu machen."

— Ihre kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Karl wird dem Vernehmen nach Höchstsich am nächsten Freitag zum Besuch J. D. der Frau Herzogin von Sagan nach Sagan begeben.

— Se. D. der Erbprinz Leopold zu Hohenzollern ist gestern Abend zu einem Besuch bei seinen erlauchten Eltern nach der Schweiz abgereist.

— Der Minister Frhr. v. Schleinitz wird sich, wie wir hören, einer Einladung J. D. der Frau Herzogin von Sagan folgend am Ende dieser Woche nach Sagan begeben. (N. Pr. Z.)

Berlin, 24. Sept. [Die Rheinschifffahrts-Conferenz.] In der am 20. durch den Herrn Ober-Präsidenten von Pommer-Esche abgehaltenen Rheinschifffahrts-Conferenz erklärte der Vorsitzende die Durchführung der von den Interessenten adoptirten Resolutionen des Comite's, mit Rücksicht auf den zu erwartenden Widerstand der übrigen Uferstaaten (Hessen und Nassau), von denen namentlich Hessen nur zu einem Nachlaß von ¼ der vollen Gebühr geneigt sei, — für unmöglich, und verlangte die Abgabe einer Erklärung auf die beiden von ihm aufgestellten Alternativen:

I. Das Rheinoctroi abzuschaffen, den Binnenverkehr, wie bisher, frei zu lassen, von den darüber hinausgehenden Schiffen die unbeladenen zu befreien, jedoch leere Personen- und Schlepp-Dampfschiffe zu belasten, die bisherigen Begünstigungen der Segelschiffe aufzuheben und eine Revision der Scala vorzubehalten, oder

II. das Rheinoctroi abzuschaffen, den Binnenverkehr und die unbeladenen Schiffe zu belasten, die Begünstigung der Segelschifffahrt aufzuheben, die Recognition allgemein um die Hälfte zu verringern und eine Revision der Scala vorzubehalten.

Hierauf einigten sich die Interessenten zu einer subsidiären Proposition, und wurde eine solche jedoch nur als Eventualität schließlich von 8 der theilnehmenden 15 Interessenten in folgender Fassung:

„Befreiung der Strecke Emmerich-Koblenz vom Octroi, Anwendung der Recognition nur auf beladene Schiffe mit steigender Scala auch über 5000 Ctr. (1 Fr. Erhöhung für je 1000 Ctr.)"

gutgeheißen.

Schwedt, 22. Sept. Heute Morgen um 2 Uhr wurden wir durch Feuerlärm geweckt. Das ehemalige markgräfliche Jagdzeughaus oberhalb der Oderbrücke, circa 300 Fuß lang und 3 Stock hoch, das seit 1810 als Tabaksspeicher diente, stand in vollen Flammen und wurde bis auf den Grund zerstört. Außerdem wurden stadteinwärts noch drei Wohngebäude ein Raub der Flammen. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt; wahrscheinlich ist es durch ruchlose Hand angelegt. (Pomm. Z.)

Köln, 24. Sept. [Se. k. H. der Prinz-Regent] traf heut Morgen in Begleitung Sr. k. H. des Prinzen Carl mit dem berliner Courierzuge hier ein und setzte alsbald seine Reise nach Aachen weiter fort, um Ihre Majestät die Königin von England daselbst zu bewillkommnen. Se. k. H. der Prinz-Regent begleitete die Königin Victoria bis Düren und begab sich von da nach Jülich. Heut Nachmittag um 1¾ Uhr traf der Extrazug mit Ihrer Majestät der Königin Victoria von England nebst dem Prinz-Gemahl und der Prinzessin Alice königl. Hoheiten, sowie zahlreichem Gefolge, von Antwerpen kommend, auf der hiesigen Ringbahn ein und setzte nach kurzem Verweilen, ohne unsere Stadt zu berühren, seine Fahrt rheinaufwärts fort. Von einem bereit stehenden Frühstück nebst sonstigen Erfrischungen machten die hohen Herrschaften keinen Gebrauch und nahmen nur einige Blumenbouquets an. Der hiesige britische Konsul, der Prediger der englischen Gemeinde, so wie mehrere hier wohnende Engländer nebst Familie hatten sich eingefunden, um ihre Monarchin, den Prinz-Gemahl und die jugendliche Prinzessin ehrfurchtsvoll zu begrüßen. (K. Z.)

Deutschland.

Gotha, 24. Sept. [Herzogin Marie †.] Heute Morgen ein Viertel nach 7 Uhr starb nach längerer Krankheit Ihre kgl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin Antoinette Friederike Auguste Anna Marie (Stiefmutter des regierenden Herzogs Ernst II. von Koburg-Gotha und des Prinzen Albrecht Herzogs zu Sachsen, Gemahls der Königin von Großbritannien), nachdem sie erst vor wenigen Tagen ihren Wintersitz auf dem hiesigen Residenzschlosse wieder bezogen hatte. Die Frau Herzogin, geb. 1799, eine Tochter des im Jahre 1833 hier verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, wurde am 23. Dezember 1832 mit dem Herzoge Ernst I. vermählt. Sie hat ein Alter von 61 Jahren und 7 Tagen erreicht. Ihr Geburtstag, der 17. September, wurde noch in diesem Jahre durch eine Parade der hiesigen Communalgarde begangen. Wittwe war die Verewigte seit 1844. Von den beiden Brüdern der Verstorbenen ist der Herzog Ernst von Württemberg bereits hier eingetroffen, der Herzog Alexander wird diesen Abend hier erwartet. (N. Pr. Z.)

Darmstadt, 22. Sept. [Die Beantwortung der Interpellation.] In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer beantwortete Minister v. Dalwigk die Interpellation von vier Mitgliedern, betreffend die Einheit Deutschlands. (Vergl. die telegr. Dep. in Nr. 449 dieser Ztg.) Die Beantwortung erfolgte in der Verlesung einer ausführlichen Aufzeichnung, deren Wortlaut die „Darmstädt. Ztg." demnächst zu veröffentlichen versprochen hat. Der Inhalt ist nach der „Fr. Postz." im Wesentlichen folgender:

Die Wichtigkeit der Angelegenheit, deren Anregung ein erfreulicher Beweis vaterländischer und darum anzuerkennender Gesinnung sei, verlange eine ausführliche Antwort: der Großherzog sei seit dem Antritt seiner Regierung bestrebt gewesen, eine engere Verknüpfung der Glieder der deutschen Staatskörper herbeizuführen, habe es an Anregungen nicht fehlen lassen und auch sich betheiligt bei den würzburger Konferenzen mit ihren Beschlüssen, als: Revision der Bundeskriegsverfassung, Förderung einer allgemeinen Civil- und Kriminalgesetzgebung, Einsetzung eines Bundesgerichts, Befestigung der Seeküste, Gestaltung des Heimathsrechts, Einführung eines einheitlichen Maßes und Gewichts und einer einheitlichen Patentgesetzgebung, Veröffentlichung der Thätigkeit der Bundesversammlung. Auch fernerhin werde die Staatsregierung solche Tendenzen verfolgen.

Der Präsident, Fürst Solms-Lich, nahm hierauf das Wort: Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Staatsregierung bei solchen Bestrebungen beharren werde; das Ziel solcher Bemühungen sei vorzugsweise die Schaffung einer starken Centralgewalt und eines Bundesgerichts mit selbstständiger Kompetenz, besonders auch zur Entscheitung bei Konflikten zwischen der Regierung und den Ständen; durch Einsetzung eines solchen Tribunals werde die Autorität der Regierungen nicht beeinträchtigt. Schließlich dankte der Präsident für die rasche und eingehende Beantwortung der Interpellation dem Minister, welcher, hervorhebend, es handle sich auch, der Erfahrung gemäß, davon, die Kompetenz des Bundesgerichts für den Fall eintreten zu lassen, daß Rechtsansprüche gegen den Bund als solchen geltend gemacht würden, betonte, die Aufgabe bestehe allerdings darin, den Kreis der Zuständigkeit dieses Tribunals auszudehnen, aber auch zu bedenken gab, daß gerade die mächtigsten Glieder des Bundes am wenigsten geneigt seien, sich einer solchen Gewalt zu unterwerfen. Noch nahm der Graf von Solms-Laubach das Wort: Die hohe Aufgabe bestehe darin, die Nation zufrieden zu stellen, und dieses Ziel werde erreicht, wenn ihr das unschätzbare Gut der Einheit entgegengebracht werde, ein Gut, für welches sie zu allen Opfern bereit sein und alle ihre Macht gern aufbieten werde. Würde dieser Sehnsucht Rechnung getragen, so würde allen Verirrungen die Spitze abgebrochen werden.

Italien.

Neapel. Der „Constitutionnel" meldet, daß die „Brigade des Königs" von Genua nach Neapel in See gegangen sei; dieselbe werde vom General Pernot befehligt, der den Oberbefehl über sämmtliche jetzt in Neapel befindlichen piemontesischen Streitkräfte übernehme. Diese Brigade hat die Bestimmung, die Forts von Neapel zu besetzen. In Genua wollte man am 21. d. wissen, bei Capua sei es zwischen den Truppen des Diktators und denen des Königs zu einem Gefechte gekommen; die Königlichen seien geschlagen worden, und hielten sich nur noch in einem Fort an der päpstlichen Grenze. Bestätigung dieser Gerüchte ist abzuwarten. Der neapolitanische Correspondent des „Journal des Debats" meldet, daß, als Garibaldi seinen Brief an Brusco der Redaktion des amtlichen Blattes zugeschickt hatte, diese dem Polizeiminister Mittheilung machte, worauf derselbe zum Diktator eilte und ihm Vorstellungen machte. Garibaldi antwortete, er sei nicht gewohnt, zu verbergen, was er denke, und der Brief erschien. Am andern Morgen erklärte das Ministerium, Romano an der Spitze, dem Diktator, es könne nicht zulassen, daß der Diktator, ohne daß es darum wisse, Briefe in die amtliche Zeitung schleudere wie Bomben; es bitte um seine Entlassung. Garibaldi entgegnete den Ministern nun, sie möchten doch im Amte bleiben; sie hätten im Grunde Recht und er verspreche ihnen, in Zukunft keine Bekanntmachungen aus seinem Privat-Kabinet direkt veröffentlichen zu lassen, sondern Dekrete u. s. w. künftig den verantwortlichen Ministern vorlegen zu lassen. Der Correspondent der „Debats" meldet ferner, der Abfall der königlichen Armee dauert noch immer fort, der Papst habe den König Franz zwar durch einen außerordentlichen Courier zum Widerstande ermuthigen lassen, aber der König schicke sich an, die Partie zu verlassen, „bei der die Fürsehung ihn verlassen habe", wie er buchstäblich geäußert habe. Der König hatte fest auf Lamoricieres Beistand gerechnet. Des Königs Brüder machten einen Reactionsversuch in Mola di Gaeta, aber die Nationalgarde kam dazwischen und unterdrückte auf der Stelle die Bewegung. In der Nacht vom 17. auf den 18. machte auch der Hafen-Pöbel von Santa Lucia in Neapel einen Aufstandsversuch; der Pfarrer wie die dortige Bevölkerung ist die royalistischste Neapels. Die Nationalgarde schritt aber so scharf ein, daß sechs Personen getödtet, mehrere verwundet und einige Aufhetzer verhaftet wurden. Mazzini traf am 17. mit dem Historiker Ferrari in Neapel ein, an demselben Tage, wo Brenier Neapel verließ. Am 18. um 3 Uhr Nachmittags war in Neapel die Nachricht verbreitet, es sei ein fünftägiger Waffen-Stillstand in Capua zu Stande gekommen, „um dem Könige die Abreise auf delikate Weise zu erleichtern".

[Franz II. und Garibaldi.] Schon vor acht Tagen theilten wir nach der „Morningpost" mit, daß König Franz II. von Neapel an Garibaldi Vorschläge habe machen lassen, in denen unter anderen auch für den Fall eines Krieges mit Oesterreich 50000 M. zugesagt wurden Die Mittheilung wurde auch von Turin bestätigt. Jetzt werden die bezüglichen Aktenstücke in der neuen „Offiziellen Zeitung" von Neapel vom 12. Sept. veröffentlicht. Das Blatt enthält nämlich folgende Erklärung des Herrn La Cecilia:

Der Unterzeichnete wurde vom Ritter de Martino, dem Minister des Aeußern, von dem Rathspräsidenten Spinelli und vom Minister des Innern, Liborio Romano, beauftragt, sich nach Messina oder Reggio zu Garibaldi zu begeben, und demselben folgende Vorschläge zu machen: 1) Durchzug durch Apulien und die Abruzzen, um in die Marken und Umbrien einzufallen. 2) Die Erlaubniß, im Königreich Freiwillige zu werben, um diesen Plan auszuführen; Transportmittel u. Viktualien zu demselben Zweck. 3) 50000 Soldaten und die Flotte, um Venedig zu befreien. 4) Drei Mill. Ducati baares Geld. Man forderte dagegen vom General Garibaldi die Zusage, das Königreich Neapel nicht anzugreifen. Die Minister versicherten dem Unterzeichneten, daß Franz II. von diesem ihrem Schritte Kenntniß, aber lange gezögert habe, zu erlauben, daß man sich des Unterzeichneten, der in seiner Geschichte die Bourbonen geschmäht habe, bediene, endlich aber hätte er dennoch, von den Ereignissen gedrängt, seine Einwilligung gegeben.

Potenza, 27. August 1860. (Gez.) La Cecilia.

Später schrieb derselbe unterm 1. Sept. von Potenza aus an den Minister de Martino; er behauptet, daß die Regierung des Königs verhaßt sei, und bittet den Minister, dem Könige zu rathen, nicht unnütz Blut vergießen zu lassen. Auf diesen Bericht, der gleichfalls in der offiziellen Ztg. abgedruckt war, erklärt der Minister Liborio Romano:

Die von Hrn. La Cecilia berichteten Dinge sind nicht wahrheitsgetreu. Er stellte sich mit einem Briefe des Ministers Manna den Herren de Martino und Liborio Romano vor und rühmte sich seiner Vermittelung bei dem Dictator Garibaldi. Romano schenkte ihm keinen Glauben, weil er sich der Handlungsweise desselben im Jahre 1848 erinnerte, besonders der Art und Weise, wie er sich am 15. Mai des genannten Jahres benommen. Darum unterhandelte er blos mit de Martino und Spinelli, nahm von ihnen 1200 Ducati und reiste ab, um seine ideale und unnütze Mission in's Werk zu setzen. Wenn Hr. La Cecilia will, daß sein Brief und seine Erklärung veröffentlicht werden, so ist es wohl auch billig, daß in Romano's Interesse Vorstehendes bekannt gemacht werde. (Gez.) L. Romano.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Die „Opinion nationale", die bekanntlich von Bixio inspirirt wird, enthält heute folgende bemerkenswerthe Note: „Wir haben gestern die Ankunft des großen Ungarn Kossuth in Paris auf seiner Rückreise aus der Schweiz und Italien gemeldet. Die von den Staatsmännern der Halbinsel und der ungarischen Nation so wohlverstandene Identität der italienischen und ungarischen Interessen läßt uns in der jetzigen Rückkehr des Herrn Kossuth die sichere Andeutung erkennen, **daß die nahe Voraussicht eines Krieges mit Oesterreich nicht zu den politischen Eventualitäten und Wahrscheinlichkeiten des gegenwärtigen Augenblicks gehört."** — Die halbamtlichen Blätter widerlegen die Nachricht der englischen Journale, der zufolge die verbündeten Truppen in China eine Niederlage erlitten haben sollen. Nach diesen Blättern hat diese Nachricht nicht die geringste Begründnng.

Großbritannien.

London, 22. Septbr, [Jardine †.] David Jardine, der als einer der Bow Street Policei-Magistrate so weit bekannt war, als englische Zeitungen gelesen werden, und den man als den Typus des

wohlwollenden, sachkundigen und unparteiischen englischen Richters zu betrachten gewohnt war, ist im 67. Lebensjahre, nachdem er noch einige Tage vorher in seinem Gerichtshofe unter der bekannten Büste Fielding's präsidirt, verschieden. Man muß Jahr aus, Jahr ein sich mit den hunderttausend Anliegen bekannt gemacht haben, welche an den londoner Polizeirichter zur gesetzlichen, oder, was häufiger ist, zur freiwilligen Abhilfe kommen, um den Werth des Umstandes genügend zu schätzen, daß Männer, wie der Verstorbene und sein Freund und Kollege Hardwicke, der ganzen Geschäftsbehandlung Ton und Richtung angeben konnten. Jetzt ist es den neuerlich Ernannten leicht, in dem guten Pfade weiter zu wandeln, aber die Popularität der Polizeigerichte Londons auf festem Grunde aufzubauen, war die glücklich gelöste Aufgabe von Männern, wie die obengenannten. Manchem armen Teufel aus Deutschland, der im großen englischen Babel verständnißlos dastand, hat der Klang der Muttersprache vom Polizei-Richtersitze in Bow Street zugleich Freude und Rath gebracht. Denn Jardine, der in seiner Jugend in Göttingen studirt hatte, sprach Deutsch mit seltener Fertigkeit und dem ganzen Verständniß eines durch die deutschen Klassiker genährten Geistes.

Die Königin, der Prinz-Gemahl und die Prinzessin Alice haben gestern die Reise nach Deutschland angetreten. In Gravesend, von wo aus die Einschiffung stattfand, trafen die hohen Herrschaften mit Lord J. Russell und Dr. Baly, einem der Leibärzte Ihrer Majestät, zusammen. Die Königin wird morgen Früh in Antwerpen ankommen und am Abend desselben Tages in Frankfurt eintreffen, wo sie im Hotel d'Angleterre übernachten wird. Am Dinstag Morgens verläßt die Königin Frankfurt und wird am Nachmittage desselben Tages in Koburg erwartet, wo sie sich 10—14 Tage aufhalten wird. „Der Besuch daselbst", bemerkt der „Observer", „wird durchaus einen Privat-Charakter tragen."

[Eine orangistische Demonstration.] Der Special-Correspondent der „Times" schreibt über die orangistischen Demonstrationen aus Kingston vom 6. September:

Nach all den enthusiastischen Empfängen und Festlichkeiten, die des Prinzen von Wales Reise bis jetzt begleitet, habe ich diesmal von einer Feier der prinzlichen Ankunft zu reden, die wenigstens durch den Kontrast interessant ist. — Seit langer Zeit hatten die Reibungen zwischen den Protestanten und Katholiken Canada's, hier, wo die ersteren sich zu den letzteren wie 1 zu 10 verhalten, zu blutigen Schlägereien Anlaß gegeben. Namentlich hatte es am 12. Juli, dem Jahrestage der Boyne-Schlacht, den die Orangisten durch Umzüge und durch Festlichkeiten begingen und an dem die Katholiken plötzlich Toleranz zu predigen begannen, eine gewaltige Prügelei gegeben. Seit jenem Tage war eine Art von Waffenstillstand eingetreten. Da fiel es dem Volke von Toronto plötzlich ein, daß die Landung des Prinzen eine prächtige Gelegenheit zu einer brillanten orangistischen Demonstration geben würde, und so wurde denn beschlossen, ihn unter Orange-Triumpfbogen und mit oranistischen Prozessionen zu empfangen. Dagegen protestirten die Katholiken. Dritte und vierte Parteien legten sich darein und so entbrannte ein wildes Zeitungsgefecht, dem der Herzog von Newcastle durch einen sehr entschiedenen Brief an den Mayor von Toronto ein Ende zu machen hoffte. Er erklärte darin, daß, wenn die Einwohner nicht von Partei-Demonstrationen ohne Weiteres abstähen, von einer Landung des Prinzen absolut keine Rede sein könne. Der erste Ort, an dem der Prinz landen und an dem somit die Frage sich entscheiden sollte, ob der Wunsch der Orangisten oder der seine zur Geltung kommen würde, war das Nest, von dem aus ich schreibe, Kingston. Toronto trat einen Moment lang zurück und die Aufmerksamkeit richtete sich auf dieses schmutzige Oertchen. Allein die Orangisten besannen sich nicht lange. Es wurde beschlossen, daß Orangetriumbögen errichtet werden sollten, daß der Prinz von der Korporation mit einer Orangeprozession und keiner andern, eingeholt werden sollte. Und so nahm denn die Sache, unter den lebhaftesten Betheuerungen von Loyalität und reinem Wohlwollen für den Prinzen und seine Interessen ihren Fortgang. Die königl. Suite hörte natürlich von den Vorbereitungen und da dieselben nach der ausdrücklichen Willensäußerung des Prinzen nur noch als eine Beleidigung angesehen werden konnten, so wurde nochmals um Abstellung der Prozession ersucht, da der Prinz sonst nicht landen könne. Der Mayor erließ darauf die Bekanntmachung, daß keine Munizipal-Prozession stattfinden würde. Da beschlossen die Männer von Kingston, ermuthigt durch Toronto-Telegramme, dem Prinzen eine Lection zu geben. Eine Orangeprozession sollte er haben, wenn er lande — möge er die nicht, so solle er das Landen bleiben lassen. — Der Dampfer mit dem Prinzen sollte um Mittag ankommen, doch traf er erst viel später ein. Wenn die Säumniß eine absichtliche gewesen, um den Menschen Zeit zur Ueberlegung zu lassen, so war sie unter falschen Voraussetzungen geschehen. Um 10 Uhr schon begann die Prozession sich in all ihrer schmutzigen Pracht auf den Straßen aufzustellen, die Parteilieder wurden abgebrüllt, die Banner geschwungen — je das Dritte mit dem Motto: „Keine Unterwerfung" — und einzelne Schwerdter umhergeflunkert. Auch an Kaplänen für die einzelnen Logen fehlte es nicht, die Geistlichen so ähnlich als möglich gekleidet, waren mit einem großen Aufwand von Orange-Bändern aller Art geschmückt. Ihr Hauptanführer, in einem ganz wunderbaren Kostüme, hielt den einzelnen Logen eine Ansprache zu Pferde, und ermahnte sie, bei ihren Fahnen zu stehen und lieber zu sterben, als nachzugeben. Das Boot kam an, aber nicht der Prinz. Man wartete zwei Stunden, er landete nicht. Endlich erhielt der Mayor einen nochmaligen Bescheid seitens des Prinzen, daß er bis morgen Vorm. um 9 Uhr warten wolle, ob sich die Demonstranten vielleicht bis dahin besonnen hätten; im andern Falle würde er Kingston verlassen. Man beschloß darauf ohne Widerrede: Prozession oder keine Landung. Berittene Boten durchsprengten die ganze Nacht hindurch die Stadt, um die Mitglieder der Logen zu mahnen, wach zu bleiben, der Prinz könne incognito landen wollen. Die Stadt illuminirte nicht, die Leute waren zum größten Theil betrunken und schwatzten fürchterliche Dummheiten von Widerstand gegen den Prinzen, von Unterstützung seitens ihrer Brüder jenseits des Oceans, was eben ein stupider, aufgeregter Pöbel schwatzt. — Um 8 Uhr Morgens war die Prozession wieder in schönster Ordnung aufgestellt und erwartete den Prinzen, der, seinerseits des Dinges müde, um Mittag endlich den Befehl zur Abreise gab. Als das Schiff sich auf den Weg machte, meinte man, es sei nur ein Kunstgriff und die Landung würde zwei Meilen abwärts stattfinden. Die Prozession also hinterdrein mit Bannern und Schwerdtern, um den Prinzen abzufangen. Aber es war ein Irrthum gewesen, das Boot landete nicht. Nun wurde beschlossen, dem Prinzen überall hin zu folgen, wo er eine Landung versuchen wolle. Ich höre, daß man in Belleville wie in Koburg dem Prinzen gleiche Ehren zugedacht hat. Andererseits haben sich die schottischen Presbyterianer zu seiner Vertheidigung aufgemacht und eilen von allen Theilen des Landes herbei, um die Orangemänner ins Wasser zu werfen. — Der gestrige Ball hier war für 2000 Personen eingerichtet worden, es fanden sich aber nur 19 Herren und 17 Damen ein.

α **Breslau,** 26. Sept. Se. Excell. der Wirkliche Geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr Frhr. v. Schleinitz, welcher gestern einen Besuch in Altdorf, im plesser Kreise machte, wird sich nach dem schon früher festgestellten Reiseplan heute mit der Eisenbahn von Neuberun nach Beuthen begeben und bis zum 27. d. M. im dortigen Kreise verweilen. Se. Excellenz reist am 28. von Tarnowitz über Woischnick, Koschentin nach Lublinitz ab und bleibt im selbigen Kreise bis zum 29. — Der Rückkehr Sr. Excellenz wird am 30. entgegengesehen.

Breslau, 26. Sept. [Diebstähle. Gestohlen wurden: Hintermarkt Nr. 3 1 messingenes Plätteisen, 1 zinnerne Suppenkelle und zwei Stück roth und weiß karrirte leinene Windeln; Reusche Straße Nr. 7 1 schwarzer Tuchrock im Werthe von 12 Thalern und ein roth und gelb gemustertes kattunenes Schnupftuch; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 2 Stück birkne gelbpolirte Rohrstühle; Breitestraße Nr. 47 2 Pickhauen und 2 Schaufeln; auf hiesigem Markte von dem Wagen eines Obsthändlers 1 schwarzer Pelz mit grünem Ueberzug, im Werthe von 10 Thlr.

Verloren wurde: 1 goldner Siegelring mit grünem Stein, auf welchem die Buchstaben C. G. eingravirt sind; 1 Viertel-Loos der Lotterie Nr. 81,329; 1 schwarzseidene Mantille, mit schwarzem Sammet und einer Krause besetzt.

Gefunden wurde: 1 Spazierstock. (Pol.-Bl.)

Berlin, 22. Sept. Ein für die Presse wichtiger Prozeß gegen den Redakteur der „Volkszeitung" Hermann Holdheim kam gestern beim Kriminalsenat des Kammergerichts in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das dem Prozesse zum Grunde liegende Sachverhältniß ist kurz folgendes: Am 26. Aug. v. J. ging bei der königl. Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts zu Glaz eine vom 24. Aug. datirte Denunciation des Försters A. Volkmann zu Wünschelburg ein, in welcher dieser den Landrath des Kreises Neurode, Grafen Pfeil, derjenigen Mißhandlung und Körperverletzung beschuldigte, welche später neben einem anderweiten Vergehen derselben Art Gegenstand des vor dem Kreisgerichte in Glaz verhandelten Prozesses gegen den Grafen geworden ist. Diese Denunciation hat in der am 30. Aug. ausgegebenen Nr. 201 der „Volkszeitung" in einem darin vorfindlichen „Landrath Graf Pfeil" überschriebenen Artikel mit wenigen, ganz unwesentlichen Abweichungen eine wortgetreue Aufnahme gefunden. Durch den Abdruck der gedachten Denunciation hat nun, nach Ansicht der Staatsanwaltschaft der Angeklagte Holdheim gegen § 48 des Preßgesetzes verstoßen, welcher die Veröffentlichung von Schriftstücken, welche zu einem Kriminalprozesse gehören, vor stattgehabter mündlicher Verhandlung verbietet. Nach Angabe der Anklage ist auf die Volkmannsche Denunciation sofort am 26. August die erste Verfügung ergangen und gegen den Grafen Pfeil die Untersuchung eingeleitet worden. Die mündliche Verhandlung aber hat erst im Dezember v. J. stattgehabt. Aus den Akten wurde dabei Folgendes constatirt: Die Volkmannsche Denunciation vom 24. August war am 26. bei der Staatsanwaltschaft in Glaz eingegangen und noch an demselben Tage darauf verfügt worden. Volkmann reichte noch Nachträge ein, auf welche der Staatsanwalt am 31. August verfügte und durch diese Verfügung die frühere vom 26. August aufhob. Der erste Richter verurtheilte den Angeklagten jedoch wegen Verstoßes gegen § 48 des Preßgesetzes zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte die Appellation eingelegt und in derselben deduzirt, daß die Denunciation kein Schriftstück eines Kriminalprozesses sei, vielmehr nur ein an die Staatsanwaltschaft gerichteter Antrag eines Privatmannes. Ein Schriftstück eines Kriminalprozesses setze ein bereits eingeleitetes Kriminalverfahren voraus, dasselbe sei vorhanden, wenn die Anklage erhoben worden, während das Einschreiten der Staatsanwalt die Erhebung der Anklage zum Zwecke habe. Der Staatsanwalt v. Schelling hielt die Appellation für begründet. Er führte aus: auf der Denunciation des Volkmann befinde sich eine Verfügung vom 26. August v. J., welche indessen nicht zur Absendung gelangte, weil ein Nachtrag zu der Denunciation eingereicht wurde; darauf sei eine neue Verfügung vom 31. August ergangen, und da die „Volkszeitung" das Schriftstück am 30. August publizirte, habe der erste Richter § 48 des Preßgesetzes mit Unrecht auf den vorliegenden Fall angewendet. Eine Denunciation sei an und für sich kein Schriftstück eines Kriminalprozesses; werde sie namentlich zurückgewiesen, so werde dies Niemand behaupten können. Expreß könne die Denunciation ein solches Schriftstück werden, wenn nämlich die Anklage eingeleitet worden sei. Dadurch, daß die Staatsanwaltschaft sich mit der Denunciation befaßt habe, werde noch kein gerichtliches Verfahren eingeleitet, erst wenn der Staatsanwalt den Strafrichter angehe, sei der Criminalprozeß eröffnet. Es bestätige sich dies auch durch die Strafgesetzgebung, denn es ergebe sich aus den gesetzlichen Bestimmungen, daß der Gerichtsstand nicht schon durch das Einschreiten der Staatsanwaltschaft begründet werde, sondern erst dadurch, daß der Staatsanwalt Anträge an ein bestimmtes Gericht gestellt habe. Die Thätigkeit der Staatsanwaltschaft müsse mindestens durch eine nach außen gerichtete Handlung ersichtlich sein; so lange eine Verfügung derselben noch nicht abgesendet sei, bleibe sie ein Entwurf, der jeden Augenblick zurückgenommen werden könne. Das k. Obertribunal habe ebenfalls stets angenommen, daß erst eine nach außen getretene Thätigkeit der Staatsanwaltschaft die Verjährung unterbrechen könne, die bloße Correspondenz der Staatsanwaltschafts-Beamten unter einander habe der höchste Gerichtshof nie für geeignet gehalten, die Verjährung zu unterbrechen. Er beantrage deshalb, das Nichtschuldig über den Angeklagten auszusprechen. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Der Gerichtshof konnte sich, so führte der Präsident aus, der Ansicht der Staatsanwaltschaft nicht anschließen, sei vielmehr der Ansicht, daß der Criminalprozeß mit Einreichung der Denunciation, und wenn die Staatsanwaltschaft die Absicht zu erkennen gebe, sich materiell mit der Sache zu befassen, beginne. Die erste Verfügung der Staatsanwaltschaft sei daher als erlassen anzusehen und die Folge davon sei gewesen, daß die Anklage gegen Graf Pfeil erhoben wurde. Der Angeklagte wußte, daß die Denunciation eingereicht war und hätte dieselbe daher nicht eher abdrucken lassen dürfen, als bis der Prozeß auf die eine oder die andere Weise sein Ende erreicht hatte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Sept., Nachm. 3 Uhr. Bei vielen Käufen begann die 3proz. in günstiger Stimmung zu 68, 60, hob sich auf 68, 65, wich dann auf 68, 50 und schloß ziemlich fest, aber wenig belebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 50. 4½proz. Rente 95, 85. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 39. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 475. Credit-mobilier-Aktien 692. Lombard. Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 25. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Consols 93¼. 1prz. Spanier 39½. Mexikaner 21¾. Sardinier 82½. 5prz. Russen 103½. 4½prz. Russen 93½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¾ Sch. Wien 13 Fl. 65 Kr. —

Wien, 25. Sept., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse still. 5proz. Metalliques 63, 50. 4½proz. Metalliq. 56, —. Bankaktien 742. Nordbahn 178, 30. 1854er Loose 87, 75. National-Anlehen 74, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 250, —. Creditaktien 169, 50. London 133, 25. Hamburg 100, 75. Paris 53, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 181, —. Lomb. Eisenbahn 140, —. Neue Loose 106, 50. 1860er Loose 88, —.

Frankfurt a. M., 25. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für österreich. Fonds u. Aktien. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 125¼. Wiener Wechsel 86½. Darmst. Bank-Aktien 183½. Darmst. Zettelbank 232½. 5proz. Metall. 44⅝. 4½proz. Metall. 38½. 1854er Loose 63½. Oest. National-Anleihe 53⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 212. Oest. Bank-Antheile 646. Oesterr. Credit-Aktien 146. Neueste österr. Anleihe 64¾. Oest. Elisabet-Bahn 130½. Rhein-Nahe-Bahn 30¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 100½.

Hamburg, 25. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs matt, schloß sehr fest. Schluß-Course: National-Anleihe 54½. Oesterr. Credit-Aktien 61½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80½. Wien 103, 25.

Hamburg, 25. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen neuer loco etwas besser bezahlt; ab auswärts fest aber ruhig. Roggen loco still, ab Königsberg zu 81—82 käuflich. Oel pr. Oktober 26¼, pr. Frühjahr 27⅛. Kaffee unverändert, Consum-Geschäft.

Liverpool, 25. Septbr. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 25. Sept. An der heutigen Börse trat die Festigkeit der letzten Tage noch auffälliger hervor, und wenn mit ihr auch keine sehr rege Geschäftsthätigkeit Hand in Hand ging, so erklärt sich diese Zurückhaltung ausreichend aus dem nahen Ultimo, bis zu dessen Abwickelung die Speculation wenigstens sich meisthin passiv verhält, und aus dem auf morgen fallenden hohen jüdischen Festtage, der den Börsenbesuch auf ein Minimum reducirt. Den hohen Notirungen aus Wien von gestern Abend, für Creditactien 172, 70 waren allerdings heute niedrigere gefolgt. Es übte dies aber keinen beträchtlichen Einfluß auf die hiesige Coursentwickelung der österreichischen Effecten, von denen allerdings ebenfalls nur Oesterreichischer Credit in lebhaften Umsatz kam. Oesterreichische Fonds wurden besser bezahlt, ohne indeß sehr lebhaft zu verkehren. Von Bank- und Creditactien gingen sonst nur noch einige, wie wir weiter unten bemerken werden, lebhaft um. Eisenbahnen nahm man theurer, ohne daß der Umsatz beträchtlich wurde. Preußische Fonds bewahrten die feste Haltung der Letztzeit. Am Geldmarkt wurden feinste Briefe mit 3 % genommen und gern dazu gegeben. So weit Prolongationen sich machten, was nur in vereinzelten Fällen geschah, stellte sich bei National-Anleihe der Deport auf ¼—⅜ %, bei Oesterreichischem Credit auf etwa ¼ % und ebenso bei Franzosen auf ¼ Thlr.; man sprach auch davon, daß sich Prolongationen per nächsten Monat bei den letzteren Papieren glatt machen würden.

Oesterreich. Creditactien verkehrten meist 1 % besser zu 62¼, Einiges bedang ¼ % darüber und darunter, zu 62¼ blieben am Schlusse Abgeber. In guter Frage bei regem Geschäft zeigten sich Disconto-Commandit-Antheile, die bis ¾ % erhöht zu 81 genommen wurden. Dessauer Credit verlor im Durchschnitt ⅛ (13¼); für Leipziger ermäßigte sich das Gebot um ½ auf 61½, für Schlesische Bank erhöhte es sich um 1 % auf 76. Von Meininger Credit-Actien wurde eine Kleinigkeit 1½ % erhöht mit 65 bezahlt.

Bankpapiere hielten sich fast ohne Ausnahme auf letzten Stand, nur für Preußische Bank-Antheile war 1 % mehr (127) zu erzielen.

Unter den Eisenbahnen ist die Zahl der Erhöhungen beträchtlicher als sonst. Oesterreich. Staatsbahn schwankte zwischen 124½ und 125½, wozu sie angeboten schloß, der höchste Cours übersteigt den gestrigen um 1¼ Thlr. Freiburger holten ⅛ mehr (82¾), Köln-Mind. 1 % (130), Oberschlesische A. und C. 1 % höher meist ohne Abgeber, hoben sich noch um weitere ¾ % bis 123¾, Litt. B. ließ sich nur 1 % theurer haben (113). Brieg-Neisser ¼ billiger (51¼), Wittenberger wie letzt; Tarnowitzer gewannen ¼ (53), Kosel-Oderberger ½ (38). Rhein-Nahebahn gab ¼ nach (31).

Von preußischen Anleihen ließ sich die freiwillige wie letzt haben, die 5% ging zu gestrigem Course und ⅛ darüber um (104⅞), die 4½ % behaupteten sich, die 4% de 1853 war wieder ¼ erhöht zu lassen. Staatsschuldscheine unverändert. Von Rentenbriefen gewannen schlesische ⅛.

Metalliques holten ¾ mehr (47). National-Anleihe überstieg die gestrigen Course um 1% und schloß zu 55¼; 54er Loose gewannen ½, ebenso Credit-Loose ½ Thlr. Neueste Loose hoben sich um nahezu 2%, sie schlossen etwa 65¾.

Wenn auch in einzelnen Wechsel-Devisen der Umsatz ziemlich beträchtlich war, so blieb doch die Mehrzahl ohne Schwierigkeit zu haben. Für Holland und Banco waren Abgeber, ebenso für London, das in Posten gehandelt wurde. Paris war gut zu lassen. Wien war beliebt, Augsburg und Frankfurt still, doch verkäuflich. Kurz Petersburg gefragt, langes flau, Bremen zu lassen, Warschau Geld. Kurz Banco verlor ⅛, London ⅛ Sgr., kurz Wien gewann ⅜ (gegen gestern ⅛ Thlr.), langes ¼ Thlr. (wie gestern), Petersburg gab um ¼ nach, Bremen stellte sich ⅛ höher, Warschau war ¼ unter letzter Briefnotiz. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ B.
Staats-Anl. von 1859		
52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	93¼ G
dito 1859	5	104¾ à ⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ B.
dito dito	4	97½ bz.
Pommersche	3½	87⅛ G.
dito neue	4	96⅛ G.
Posensche	4	100⅞ bz.
dito	3½	93⅞ G.
dito neue	4	90⅜ bz.
Schlesische	3½	84 B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94⅛ bz.
Pommersche	4	94 bz
Posensche	4	92⅜ B.
Preussische	4	93¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94⅛ bz.
Sächsische	4	94⅝ bz.
Schlesische	4	94⅛ bz.
Louisdor	—	109⅛ bz. u G.
Goldkronen	—	9 3¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 bz. u B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65 etw. bz.
dito neue 100 fl.L.	—	53 à 53¼ etw. bz
dito Nat.-Anleihe	5	55etw à55⅛ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102½ B.
dito 5. Anleihe	5	91¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	—
dito III. Em.	4	87⅜ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¾ bz. u G.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	73½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	76 G. (m. C. N. 5)
Berg. Märkische	4½	4	83½ G.
Berlin-Anhalter.	7⅝	4	111½ G.
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	108 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	127¾ G
Berlin-Stettiner	5⅔	4	102¾ bz.
Breslau-Freib.	4	4	82¾ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	130 bz
Frans.St.-Eisb.	7	5	125à124½à125½bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅔	4	125 G.
Magd. Halberst.	13	4	193½ B.
Magd.-Wittenb.	1⅓	4	32¼ G. [Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101½ bz. u.B. (m. C.
Mecklenburger	1½	4	45⅛ à ⅜ bz. u G.
Münster-Hamm.	4	4	90½ B.
Neisse-Brieger	2	4	51¼ bz.
Niederschles.	4	4	91¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46⅜ bz. u B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	123 etw à 123¾ bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	113 B.
dito C.	6 1/12	3½	123 etw. à 123¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79¼ B.
dito Prior. D.	—	4	86¼ G.
dito Prior. E.	—	3½	74¼ B.
dito Prior. F.		4½	92½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31 G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	53 bz.
Rheinische	5	4	84¼ à ¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	84¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	31 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	79½ bz.
Thüringer.	5⅛	4	103 B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38 bz.
dito Prior.	—	4	77¾ bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 2/11	4	116½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	79 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67 etw bz u. G.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	50 B
Darmst.Zettel-B.	4	4	93 etw. bz. u G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73½ bz u. G.
Dess.Creditb.-A.	—	4	13⅜ à ⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	80½ à 81 bz
Genf.Creditb.-A.	—	4	21 à 21¼ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅔	4	79½ B.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97½ B.
Hannov. „	5⅓	4	90¼ G.
Leipziger „	3	4	61½ G.
Luxembg.Bank	4	4	77½ G
Magd. Priv. B.	3⅛	4	77 bz.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	65 bz
Minerva-Bwg. A.	—	5	19¼ G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	62½ à 62 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76½ B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	127 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76 G.
Thüringer Bank	—	4	52½ B
Weimar. Bank	3½	4	77 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150 bz
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74 bz.
dito	2 M.	73¼ G.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	98 G.
Bremen	8 T.	108⅝ bz.
Warschau	8 T.	88 G.

Berlin, 25. Septbr. Weizen loco 76—88 Thlr. pr. 2100pfd., — Roggen loco 48½—49⅞ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Sept. 48⅞—½ Thlr. bez. und Br., 48¼ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 48½—⅜ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 47½—⅜ Thlr. bez., 47¼ Thlr. Br., 47 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 47—46¾ Thlr. bez. und Br., 46⅝ Thlr. Gld., Frühjahr 46⅛—45¾ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 40—47 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—30 Thlr., Liefer. pr. Sept. 26 Thlr. Br., Sept.-Okt. 26 Thlr. bez. und Br., Okt.-Nov. 25¼ Thlr. Br., Nov.-Dez. und Frühjahr 25 Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Septbr., Sept.-Okt. und Okt.-Nov. 11⅔—17/24 Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 11⅚—⅞ Thlr. bez., 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 12⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 12⅓ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Liefer. 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18—17 19/24 Thlr. bez., Sept. und Sept.-Oktbr. 17⅚—⅝ Thlr. bez. und Gld., 17⅞ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 17 5/12—¼ Thlr. bez. und Gld., 17⅓ Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 17¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 17¼ Thlr. Br., April-Mai 17 11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 17 11/12 Thlr. Gld.

Weizen in fester Haltung bei kleinem Umsatz für alten und neuen Roggen in effektiver Waare wurde heute reichlicher offerirt und fand nur geringe Beachtung. Termine verkehrten in rückgängiger Bewegung und war der Handel darin ziemlich beschränkt. Gekündigt 4000 Ctnr. — Rüböl in fester Haltung und in Folge der bessern holländischen Notirungen etwas höher bezahlt. Spiritus in flauer Haltung und bei ziemlich belebten Umsätzen wesentlich billiger verkauft, loco stark offerirt.

Stettin, 25. Septbr. Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85pfd. 82—83pfd. 83—84 Thlr. bez., geringer 80 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 87½—87 Thlr. bez., 87½ Thlr. Br., 87¼ Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 83½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 81½ Thlr. bez. und Br., 83—85pfd. 74 Thlr. nominell. — Roggen behauptet, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Sept.-Okt. 46¼ Thl. bez. und Br., pr. Okt.-Novbr. 45¼ Thlr. Br., 45 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 45 Thlr. Br., 44½ Thlr. Gld. — Gerste, loco pr. 70pfd. pommersche 44 Thlr. bez., Oderbruch 45—46¼ Thlr. nach Qualität bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl behauptet, loco 11⅞ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktbr. 11⅞ Thlr. Br., pr. Okt.-Novbr. 11 11/12 Thlr. Br., pr. Nov.-Dez. 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 7/12—½ Thlr. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 11 Thlr. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 18¼—⅓ Thlr. bez., mit Faß 18¼—5/24 Thlr. bez., pr. Septbr. 18¼—⅓—7/24 Thlr. bez., pr. Sept.-Oktbr. 17⅚ Thlr. bez., ⅞ Thlr. Gld., 11/12 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 17⅓ Thlr. Gld. und Br., pr. Frühjahr gestern Abend und heute 17¾ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br. und Gld. — Heutiger Landmarkt: Weizen 75—83 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 42—46 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 50—54 Thlr.

≅ **Breslau,** 26. Sept. [Produktenmarkt.] In allen Getreidearten bei geringen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern nur schwaches Geschäft zu letzten Preisen. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus still, pro 100 Quart loco 18 5/12, Sept. 18 5/12 B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	90	95	100
„ „ neuer	75	80	86	92
Gelber Weizen	84	88	92	95
„ „ neuer	75	80	85	90
Roggen	58	62	64	66
„ neuer	58	62	64	66
Gerste	50	55	60	63
„ neue	42	46	50	52
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	60	62	65	67

	Sgr.				
Futtererbsen	50	54	56	58	—
Wicken	40	43	46	48	—
Winterraps	80	85	88	92	95
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	75	78	80	82
Schlagleinsaat	65	70	75	80	85
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	11	14	17	19	20
Thymothee	8	9	9½	10	10½

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.